

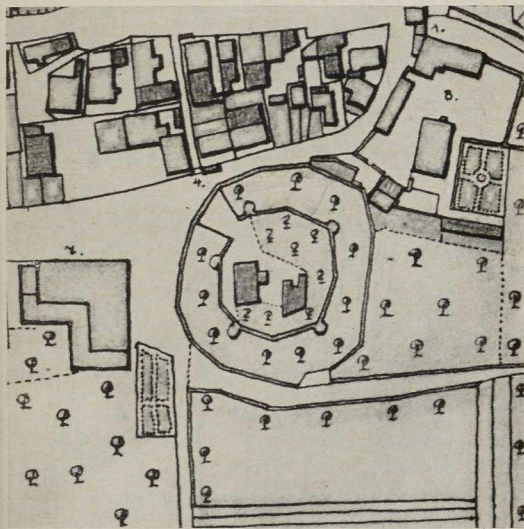
# Vorübergehende Freilegung des Burggrabens in Mundelsheim am Neckar (Kr. Ludwigsburg)

Von Julius Friedrich Kastner, Karlsruhe

Am 23. Februar 1962 verstarb Herr Willy Hornschuch aus Schorndorf, Ehrensenator der Universität Tübingen und Seniorchef der Konrad Hornschuch AG in Urbach und Weißbach. Durch die Förderung von genealogischen und landeskundlichen Forschungen hat sich Senator Hornschuch sehr verdient gemacht. So konnten infolge seiner Initiative in den letzten Jahren Ortsgeschichten von Oberurbach (Kr. Waiblingen) und von Weißbach (Kr. Künzelsau) sowie verschiedene Veröffentlichungen zur Genealogie der Herren von Urbach erscheinen. Für das soeben erschienene Inventar der Kunstdenkmäler des ehemaligen Oberamtes Künzelsau stiftete seine Firma das Einbandgewebe. Seiner Anregung verdanken wir auch den nachfolgenden Bericht von Herrn Regierungsoberspezialist J. F. Kastner vom Generallandesarchiv in Karlsruhe. G. S. Graf Adelman

Für kurze Zeit nur durften die Einwohner Mundelsheims und die historisch interessierten auswärtigen Besucher einen Blick in die geschichtliche Vergangenheit der Gemeinde werfen, als ein Teil des Mundelsheimer Burggrabens 1961 ausgebaggert wurde, um dann wieder überbaut zu werden.

Noch im ersten Drittel des vergangenen Jahrhunderts stand die ehemalige markgräfllich badische Lehnburg mit ihren Mauern, Gräben und den fünf Türmen, wovon sich in einem



Mundelsheim  
(Kr. Ludwigsburg)

Burg

Ausschnitt aus unten folgendem Plan von 1832

ein unterirdisches Gefängnis befand, auf dem erhöhten Platze des Dorfes, bis sie dann 1841, halb zerfallen, abgerissen und die Gräben teilweise zugeschüttet wurden. Neue Gebäude erstanden auf und neben dem Burgplatz, und nur noch einige sichtbare Mauerreste gaben den Eingeweihten Kenntnis von

der Lage des verschwundenen Schlosses. In dem aus sechs Zeilen bestehenden Abschnitt über Mundelsheim in dem 1889 erschienenen Band „Neckarkreis“ der „Kunst- und Altertumsdenkmale im Königreich Württemberg“ findet sich kein Wort über diese ehemalige Burg!

Erst in neuester Zeit befaßte sich der verstorbene Heilbronner Stadtarchivar Dr. Gerhard Heß mit der Mundelsheimer Geschichte (Mundelsheim — eine späte Stadtgründung; Maierhof und Ritterburg zu M.; St. Kilian in M.). Auf Veranlassung von Herrn Senator Willy Hornschuch †, Unterurbach-Schorndorf, wurden die Schicksale des Rittergeschlechtes der von Urbach erforscht, dem Mundelsheim die 1442 erfolgte Erhebung zur Stadt, in der Folgezeit allerdings auch die 1440 erfolgte gründliche Zerstörung, verdankte.

Als Lehnmänner der Markgrafen von Baden, zu deren Machtbereich schon im 12. Jahrhundert Backnang und Besigheim und damit die Umgebung von Mundelsheim zählten, saßen die Herren von Urbach bis zum Jahre 1508 zu Mundelsheim.

Ihre Nachfolger waren (bereits seit 1469 in zwei Teilen, seit 1508 auch in dem restlichen Teil des Lehens) die Herren von Ahelfingen zu Hohenahelfingen, bis dann mit dem Ableben des Philipp von Ahelfingen († 1513) das Lehen der Markgrafschaft heimfiel. Mundelsheim blieb als selbständiges badisches Amt bis 1595 bestehen und wurde dann, zusammen mit dem Amt Besigheim, an Württemberg verkauft.

Nach dem Mundelsheimer Ortsplan von 1832 hatte die Burg einen Durchmesser von 70 Metern; der Graben allein war 15 Meter breit. Über der inneren Ringmauer befand sich ein überdachter Wehgang, die Zugbrücke über den Wassergraben war noch 1688 vorhanden. Während das sogenannte neue Schloß, das neben der alten Burg errichtet worden war, bereits 1753 abgerissen wurde, überdauerte die Burg noch einige Jahrzehnte. 1813 ging der ganze Schloßbezirk („im ganzen die alte Burg genannt“) in Privatbesitz über. Der westliche Burggraben wurde um 1858 mit einem Wagenschuppen überbaut. An dessen Stelle trat 1867 ein „Faßmagazingebäude mit Gär- und Eiskeller“, später der (heutige) Keller der Weingärtnergenossenschaft, zu dessen Vergrößerung die jüngsten Ausschachtungsarbeiten durchgeführt wurden.

Die Burgmauer wurde auf etwa 20 Meter Länge und 5 Meter Tiefe freigelegt und auch Reste des Westturms der ehemaligen Lehnburg waren noch zu erkennen.

So traten noch einmal die stummen Zeugen der historischen Vergangenheit des ehemaligen Städtleins Mundelsheim ans Tageslicht, um dann erneut für die nächsten Jahrzehnte oder Jahrhunderte von der Oberfläche zu verschwinden.

Mundelsheim (Kr. Ludwigsburg)

Plan von 1832



Repro Foto-Röckle, Ludwigsburg



Mundelsheim (Kr. Ludwigsburg)

Burggraben  
Vorübergehende Freilegung

Aufn. Landesbildstelle Württemberg,  
Stuttgart O,  
Anfang April 1961

